Palmarum **Hebräer 12, 1 - 3** **16.03.2008**

Sinfonie des Glaubens

> 1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldete und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Der Hebräerbrief singt das Hohelied des Glaubens, er rühmt den Glauben als die alles verändernde Auszeichnung des Christen. Er besingt das glaubende Vertrauen auf Gott und den vertrauensvollen Glauben an das Erlösungswerk Jesu Christi. Er stimmt das Loblied an auf die Gewissheit des Glaubens, der in Geduld ausharrt und den einzigen Trost im Leben und im Sterben gibt. Er besingt den Glauben an Christus als Grund unserer Hoffnung.

Der Apostel des Hebräerbriefes holt weit aus; mit einem langen Atem bringt er seinen Hörern und Lesern die Kraft des Glaubens nahe:

> 10, 19 Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, 20 den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes, 21 und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, 22 so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser. 23 Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat;

Durch Christus ist der Weg zu Gott frei und offen. Jesus Christus ist der Vorhang, durch den hindurch wir zum Heiligtum Gottes selbst gelangen. Als in der Todesstunde Jesu der Vorhang im Tempel zerriss ‚von oben an bis unten aus‘, da hat sich das Herz Gottes geöffnet für den Menschen, der nun im Glauben und Trauen seines Herzens Zugang findet zu Gott, unverhüllt und unverstellt. Ist aber solcher Glaube das Bekenntnis der Hoffnung, dann bedeutet dieser offene Weg zu Gottes Herz ein neues Leben der Freiheit in Gott, des Hoffens auf Gott, der Reinheit durch Gott.

> 10, 35 Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. 36 Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene

empfangt. 37 Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. 38 Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm« (Habakuk 2,3-4).

Der Apostel mahnt zu einem Glauben in Geduld. Glaube und Geduld gehören zusammen. Glaube zieht Bewährung nach sich. Viele Erlebnisse und Erfahrungen im Leben machen den Glauben wieder unsicher, wecken Zweifel, stürzen in Hoffnungslosigkeit: Leid, Ungerechtigkeit und Tod. Der Gerechte aber wird aus Glauben leben. Der "Gerechte", das heißt Gott rechte Mensch, lebt aus Glauben im Glauben und wartet in Geduld auf Gottes Treue. So soll der Glaube fest werden und nicht wanken.

11, 1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Wie eine Definition in einem Glaubenslexikon beschreibt der Hebräerbrief hier den Glauben: eine feste Zuversicht ist er, der sich auf Hoffnung hin ausstreckt; ein Nichtzweifeln ist er, der dem Unsichtbaren in Gottes Wesen vertraut. Dies ist die Basis des Glaubens, die Zuersicht und die Gewissheit, dass der unsichtbare Gott das Leben verwandelt und Leben aus den Toten schafft. Da ist dann der neue Mensch in Christus auf dem Plan, der Mensch der Verheißung, die Gott nicht hat dahinfallen lassen.

Und nun holt der Apostel zu einem weiten Rückblick aus, zu einer fast grenzenlosen Rundumsicht; nun führt er die Vielzahl der Glaubenden an, die wie eine Welle aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart läuft, die die ganze Heilsgeschichte des Alten Testamentes als eine Geschichte des Glaubens beschreibt, der sich auf die Verheißung des Christus hin ausrichtet. Der Hebräerbrief stimmt hier ein Loblied des Glaubens in der Geschichte der Welt und Israels an, das wie eine Sinfonie anhebt und bis zu uns in die Gegenwart hereinklingt. Hören wir, lesen wir diese „Sinfonie des Glaubens“ !

11, 2 Durch diesen **Glauben** haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. 3 Durch den **Glauben** erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist. 4 Durch den **Glauben** hat "Abel" Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte; und durch den **Glauben** redet er noch, obwohl er gestorben ist. 5 Durch den **Glauben** wurde "Henoch" entrückt, damit er den Tod nicht sehe, und wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, dass er Gott gefallen habe. 6 Aber ohne **Glauben** ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt. 7 Durch den **Glauben** hat "Noah" Gott geehrt und die

Arche gebaut zur Rettung seines Hauses, als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; durch den **Glauben** sprach er der Welt das Urteil und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den **Glauben** kommt. 8 Durch den **Glauben** wurde "Abraham" gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. 9 Durch den **Glauben** ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. 10 Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. 11 Durch den **Glauben** empfing auch "Sara," die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißen hatte. 12 Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählbar ist. 13 Diese alle sind gestorben im **Glauben** und haben das Verheißene nicht erlangt, sondern es nur von ferne gesehen und gegrüßt und haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. 14 Wenn sie aber solches sagen, geben sie zu verstehen, dass sie ein Vaterland suchen. 15 Und wenn sie das Land gemeint hätten, von dem sie ausgezogen waren, hätten sie ja Zeit gehabt, wieder umzukehren. 16 Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren Vaterland, nämlich dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt gebaut. 17 Durch den **Glauben** opferte "Abraham" den Isaak, als er versucht wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, als er schon die Verheißung empfangen hatte 18 und ihm gesagt worden war (1.Mose 21,12): »Was von Isaak stammt, soll dein Geschlecht genannt werden.« 19 Er dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; deshalb bekam er ihn auch als Gleichnis dafür wieder. 20 Durch den **Glauben** segnete "Isaak" den Jakob und den Esau im Blick auf die zukünftigen Dinge. 21 Durch den **Glauben** segnete "Jakob," als er starb, die beiden Söhne Josefs und neigte sich anbetend über die Spitze seines Stabes. 22 Durch den **Glauben** redete "Josef," als er starb, vom Auszug der Israeliten und befahl, was mit seinen Gebeinen geschehen solle. 23 Durch den **Glauben** wurde "Mose," als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, dass er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. 24 Durch den **Glauben** wollte Mose, als er groß geworden war, nicht mehr als Sohn der Tochter des Pharao gelten, 25 sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden als eine Zeit lang den Genuss der Sünde haben, 26 und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung. 27 Durch den **Glauben** verließ er Ägypten und fürchtete nicht den Zorn des Königs; denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn. 28 Durch den **Glauben** hielt er das Passa und das Besprengen mit Blut, damit der Verderber ihre Erstgeburten nicht anrühre. 29 Durch den **Glauben** gingen sie durchs Rote Meer wie über trockenes Land; das versuchten die Ägypter auch und ertranken. 30 Durch den **Glauben** fielen die Mauern Jerichos, als Israel sieben Tage um sie herumgezogen war. 31 Durch den **Glauben** kam die Hure "Rahab" nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte. 32 Und was soll ich noch mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen sollte von Gideon und Barak und Simson und Jeftah und David und Samuel und den Propheten. 33 Diese haben durch den **Glauben** Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, 34 des Feuers Kraft ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwerts entronnen, aus der Schwachheit zu Kräften gekommen, sind stark geworden im Kampf und haben fremde Heere in die Flucht geschlagen. 35 Frauen haben ihre

> Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind gemartert worden und haben die Freilassung nicht angenommen, damit sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten. 36 Andere haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis. 37 Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden; sie sind umhergezogen in Schafpelzen und Ziegenfellen; sie haben Mangel, Bedrängnis, Misshandlung erduldet. 38 Sie, deren die Welt nicht wert war, sind umhergeirrt in Wüsten, auf Bergen, in Höhlen und Erdlöchern. 39 Diese alle haben durch den **Glauben** Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht erlangt, was verheißen war, 40 weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden.

Und nun fährt der Apostel fort: „Und darum auch wir...“ Er hat all diese „Wolke der Zeugen“ herbeigeholt, damit sie uns umhüllt und wir ebenfalls Platz finden in der Geschichte des Glaubens. Diese vielen Zeugen werden vom Hebräerbrief aufgerufen, damit sie uns begleiten, uns vergewissern, uns mitnehmen auf den Weg ihres Glaubens, der doch auch der unsere sein kann. Wir sollen uns nicht von der Gottlosigkeit und Gottesferne beherrschen lassen, sondern den Glauben in Geduld und Hoffnung ergreifen trotz aller Widersprüche und Zweifel, Fährnisse und Hoffnungslosigkeiten, die uns umgeben und gefangen halten. Diese „Wolke der Zeugen“ lässt uns aufschauen zu Christus, der am eigenen Leibe den Widerspruch und die Bosheit der Welt ausgehalten und getragen hat. Er ist den Glaubenden das Vorbild, zu dem sie aufschauen können. Mit Christus gemeinsam sind die Glaubenden auf dem Weg zu der neuen Heimat:

> 13, 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Ermutigung möchte der Hebräerbrief geben, Trost und Zuversicht in Geduld und Ausharren auch in schwereren Zeiten. Seine „Sinfonie des Glaubens“ lädt uns ein, unseren Platz zu finden in der ‚Wolke der Zeugen‘ dieses Glaubens, der Zuversicht und Gewissheit im Leben und im Sterben geben kann.

Das tut gut. Das tut uns gut. Der Glaube, den wir leben, ist keine Hochebene, sondern eine ständige Berg- und Talfahrt. Immer wieder sind da Anfechtungen und Zweifel, verdrängen die Sorgen des Alltags die Hochstimmung des Glaubens, verstellen uns Kümmernisse und Dunkelheiten den Blick. Oft wähnen wir uns in einem Tunnel ohne Ende. Habe Geduld, Christenmensch, ruft uns der Apostel zu, habe Geduld und Zuversicht:

> 12, 1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Schaut auf Christus. Er litt am kreuz. Er hielt aus am Kreuz. Er widerstand und gelangte so zum Leben. Schaut auf Christus und stärkt die müden Knie und macht fest die wankenden Füße (12, 12)! Seht auf Christus als Anfänger und Vollender des Glaubens. In dieser Zuversicht und mit dieser Hoffnung können wir einstimmen in die Sinfonie des Glaubens, dürfen wir uns umhüllen und tragen lassen von der „Wolke der Zeugen“, dürfen wir zuversichtlich bekennen:

13, 8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Amen.

© 2008 Dr. Reinhart Gruhn, Andreasweg 4, D - 32427 Minden
dr.gruhn@g21.de